

Lebensraumtyp: **Labkraut-Eichen- Hainbuchenwald**

Lage:	Altes Bergbaugelände
Kleinklima:	Warm, trocken
Boden:	Meist flachgründig, auf ehemaligen Bergbauflächen
Besondere Tierarten:	Mittelspecht, Trauerschnäpper, Fledermäuse
Vorherrschende Baumarten:	Stiel-Eichen, Winterlinden und Hainbuchen

Diese Waldgesellschaft findet sich im Zentrum des Bergwerkswaldes auf hügeligen, ehemals bergbaulich bewirtschafteten Flächen. Da sich die Waldstandorte vor allem im Frühjahr und Herbst durch erhöhte Trockenheit auszeichnen, wird die ansonsten dominante Buche im Wachstum gehemmt.

Die Strauchschicht mit Weißdorn und Pfaffenhütchen ist stark ausgeprägt, weil die Eichenkronen viel Licht durchlassen.

Die kennzeichnende Art ist das Waldlabkraut (*Galium sylvaticum*), das einen Stängel mit Verzweigungen hat, die beim sehr ähnlichen Waldmeister mit seinem durchgehenden Stängel fehlen.

Eichenwälder wurden durch den Menschen stark gefördert, da er dieses Holz für Hausbau und Geräte gut gebrauchen konnte. Außerdem mästete er sein Vieh mit den Eicheln.

Auf großen Flächen dieses Eichenwaldes findet keine Holznutzung statt,

auch weil ein Herausziehen von Baumstämmen in diesem hügeligen Gelände zu aufwändig wäre. Hier kann sich der Wald zukünftig zu einem Urwald mit sehr alten Bäumen und viel Totholz entwickeln.

Nach Aufgabe der Bergbautätigkeit siedelten sich auf den ehemaligen Haldenflächen verschiedene Pionierbaumarten an, darunter Kiefer, Birke, Weide, Pappel und auch Eichen, die sich hier letztlich durchgesetzt haben.

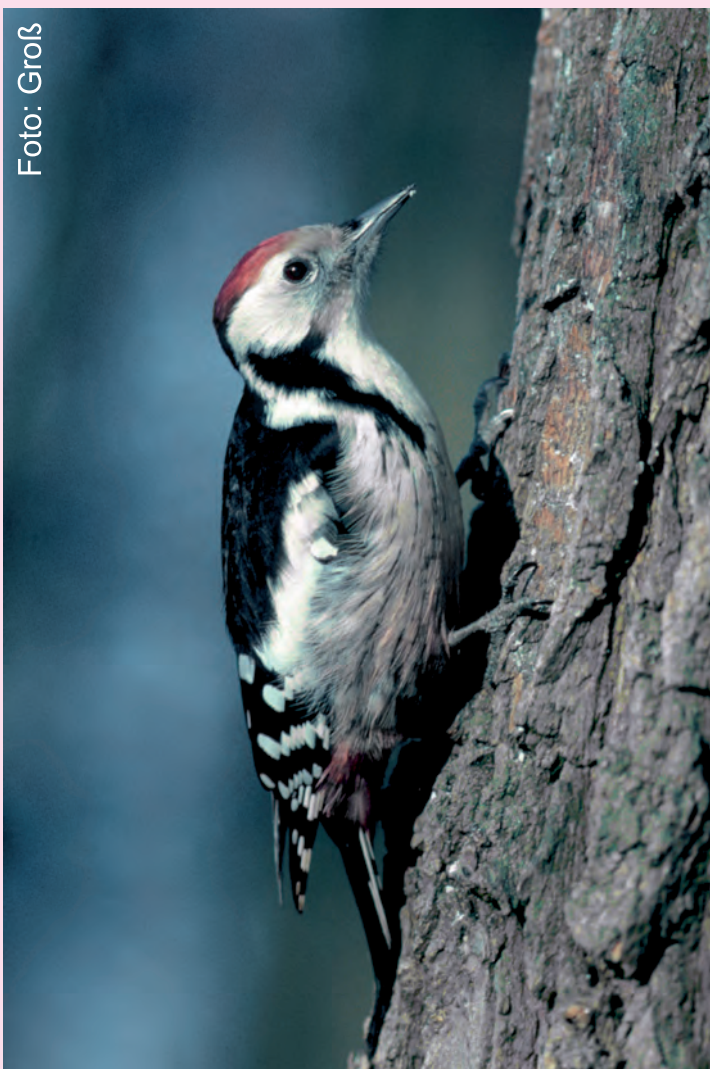


Foto: Groß

Mittelspecht – der Specht, der nicht trommelt

Dendrocopos medius

Alle heimischen Spechtarten markieren im Frühjahr ihre Reviere, indem sie mit ihrem Schnabel weit hörbare Trommelwirbel erschallen lassen – nicht so der Mittelspecht. Von ihm ist nur ein jämmerlich klingendes, heiseres Quäken zu hören, das oft mit den Rufen des Eichelhäfers verwechselt wird. Die Brutdauer ist wie bei allen Spechten mit 12 Tagen extrem kurz. Zur Nahrungssuche hackt der Mittelspecht keine Löcher ins Holz, sondern stochert in Rindenritzen nach Nahrung.

Er lebt in Wäldern mit grobborkigen Bäumen, bei uns insbesondere in Eichenwäldern, und führt dort ein unauffälliges, zurückgezogenes Leben. Selbst Vogelkundler bekommen ihn nur selten zu Gesicht.

Auf den ersten Blick kann man den Mittelspecht leicht mit dem Buntspecht verwechseln. Während beim Buntspecht nur das Männchen einen kleinen roten Fleck am Hinterkopf trägt, haben beim Mittelspecht beide Geschlechter einen roten Scheitel.



Seidelbast *Daphne mezereum*

Der Seidelbast ist ein etwa hüfthoher Strauch, dessen rosa Blüten am Ende des Winters einen süßen Duft verbreiten. Er ist das einzige Holzgewächs Mitteleuropas, dessen Blüten am Stamm sitzen, was ansonsten nur bei Tropenbäumen vorkommt.

Die roten Früchte sind für den Menschen sehr giftig, von Vögeln werden sie ohne Probleme verdaut.